Kommentar

Filmfestival nimmt die Menschen mit



Von Evelin Grauer

Dass das Aichacher Filmfestival einen neuen Besucherrekord verzeichnet hat, überrascht nicht. Das Motto der zwölften Auflage, „Lichtblicke", passt perfekt in unsere aktuelle Welt, die von Krieg, Krisen und Chaos gezeichnet ist. Selbst im Privaten gelingt es vor diesem Hintergrund oft nicht, die heile Welt zu bewahren. Zu gedrückt ist – zumindest an manchen Tagen – die allgemeine Stimmung. Da kommen „Lichtblicke" gerade richtig.

Diese haben sich die Organisatoren, der Rotary Club Schrobenhausen-Aichach in Zusammenarbeit mit der Kinofamilie Rusch und der Stadt Aichach, nicht einfach mit leichten Komödien ins Kino geholt. Das wäre zu simpel gewesen. Selbst amüsante Filme wie „Ein Münchner im Himmel – Der Tod ist erst der Anfang" offenbaren auch ein tiefergehendes Thema wie den Umgang mit dem Tod.

Die Kunst, wie im Drama „Vier minus drei", selbst einem großen Verlust etwas Positives abzugewinnen, kann ebenfalls ein Lichtblick sein. Bei einer Frau, die durch einen Unfall ihren Mann und ihre zwei kleinen Kinder verliert, nahezu unvorstellbar. Aber möglich. Weil Filme Kraft und Hoffnung geben können. Und weil Kino eben mehr ist als Blockbuster und Popcorn. Jenseits der Filmthemen wollten die Organisatoren mit der Kinowoche ein „Fest der Nichtvereinsamung" feiern. Gerade für jene, die nicht oft Gesellschaft haben – egal, ob selbst verantwortet oder nicht. So wurde der 50+Nachmittag für reifere Cineasten bestens angenommen. Schließlich bietet ein Kinobesuch zudem die Möglichkeit zum Austausch mit den anderen Gästen. Auch die Insassinnen in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Aichach waren für eine Ablenkung von ihrem Alltag hinter Gittern dankbar. Und für alle, die es diesmal nicht ins Kino geschafft haben, gibt es ebenfalls einen Lichtblick: Das Filmfestival soll 2027 wieder stattfinden. **Seite 30**